



TAGSATZUNG – APPELL AN DIE BISCHÖFE

Opfer sexueller Übergriffe von Klerikern klagen die katholische Kirche an. Täter verbargen sich allzu lange unter dem Mantel eines unheimlichen Schweigens. Kirchenleitungen tun sich schwer im Umgang mit Verletzungen und Schuld. Die Kirche ist erschüttert und steckt in einer tiefen Krise. In dieser Situation richten wir als Vereinigung von Katholikinnen und Katholiken aus dem Kirchenvolk einen Appell an Sie, die Bischöfe.

Achten Sie auf die Opfer und was sie zu Opfern gemacht hat!

Sie haben als Bischöfe um Entschuldigung gebeten für das Versagen gegenüber den Opfern sexueller Gewalt durch Priester. Dieser Bitte schliessen wir uns an. Doch wir müssen uns darüber hinaus fragen, wie es dazu kommen konnte. Warum haben wir den Opfern so wenig geglaubt? Warum waren wir blind für ihre Leiden? Könnte es daran liegen, dass wir die Heiligkeit der Kirche über jedes Mass hervorgehoben und alles getan haben, um den idealisierten Schein zu wahren?

Wir appellieren an Sie, die Bischöfe: Fragen Sie nach den Ursachen im Bild der Kirche! Eine Kirche, die Fehler eingesteht, ist menschlicher und entspricht eher dem Evangelium, als jene, die sich unfehlbar behauptet. Heilig ist die Kirche nur, wenn sie heilend wirkt. Heilen kann sie nur, wenn sie ihre eigenen Fehler kennt. Fordern Sie also nicht nur Transparenz in der Behandlung der einzelnen Fälle! Durchleuchten Sie auch offen und mutig, wo kirchliche Strukturen heilsam sind und wo nicht!

Achten Sie auf die Täter und die sie geschont haben!

Sie haben Ihrer Bestürzung über so viel Missbrauch und Elend Ausdruck verliehen. Bestürzt sind wir alle. Doch beschämende Taten sind seit Jahrzehnten bekannt. Darum haben wir uns zu fragen: Wie kam es, dass so viele, die in der Kirche Verantwortung trugen, so lange geschwiegen und sich durch Versetzungen der Täter zu schuldigen Mittätern gemacht haben?

Wir appellieren an Sie, die Bischöfe. Schauen Sie genauer hin! Suchen Sie die Schuld nicht nur bei den Einzelnen! Vergewissern Sie sich, warum die Sensibilität für Verbrechen und



deren Überwachung so gering waren und die unterwürfige Bereitschaft, durch Vertuschen den Ruf der Kirche zu schonen, so gross! Könnte dies daran liegen, dass in der Kirche zu viel Macht bei wenigen liegt und zu viele Abhängige alles tun oder tun zu müssen glauben, um die Wenigen zu schützen? Macht korrumpiert. Warum sollte dies bei der geistlichen Macht anders sein? Statt die Missbräuche der modernen Zivilisation in die Schuhe zu schieben, bitten wir Sie, alles zu unternehmen, um von dieser Zivilisation zu lernen, die Macht zu teilen und dem Missbrauch der Macht durch gegenseitige Kontrolle vorzubeugen. Eine geschwisterliche Kirche muss hellhöriger werden auf kritische Stimmen, woher immer sie kommen. Fordern Sie nicht nur die Täter auf, sich zu melden. Ermutigen Sie auch die Courage der Gläubigen aus dem Kirchenvolk in allem, was die Kirche betrifft, ganz besonders aber dort, wo Gefahr im Anzug ist.

Achten Sie auf jene, die eine Änderung des Pflichtzölibats und volle Rechte für die Frau fordern!

Sie betonen als Bischöfe, dass sexueller Missbrauch in keinem Zusammenhang mit dem Zölibat steht. Auch wir behaupten keine direkte Ursächlichkeit. Trotzdem sind wir überzeugt, dass wir bei dieser Feststellung nicht stehen bleiben können, unabhängig davon, ob die Einschätzung von Experten stimmt, dass über 90 Prozent der Täter sich bei einem Kind befriedigen, weil sie keinen Zugang zu einem Erwachsenen finden. Zu viele Symptome weisen darauf hin, dass die Kirche mit ihrer hergebrachten Sexualmoral in der Krise steckt. Wir haben zu viele Verbote und zu wenig Hilfe. Wir fördern eine Haltung der Abwehr und Unterdrückung statt einer Kultur der Entfaltung und Verantwortung. Und nachdem über Jahrzehnte Verdrängtes sich auf so unheilvolle Art Ausdruck verschafft hat, ist es an der Zeit, ernsthaft über den Pflichtzölibat nachzudenken und neue Wege zu suchen. Denn auch der Pflichtzölibat hat seinen Anteil an Verdrängungen.

Wir appellieren an Sie, die Bischöfe. Greifen Sie mutig die Voten Ihrer Kollegen auf, die öffentlich ein neues Denken und Handeln in Sachen Pflichtzölibat vorgetragen haben! Schon die seelsorgerliche Not ist dafür mehr als Grund genug. Noch viel fundamentaler gebietet die Schöpfungslehre ein anderes Menschenbild, eine andere Anschauung von Sexualität und Partnerschaft, und eng im Zusammenhang damit endlich auch die Anerkennung der menschlichen Würde und der vollen Rechte der Frau.



VEREIN
TAGSATZUNG IM BISTUM BASEL

In der gegenwärtigen Krise wird niemand behaupten, ein Rezept zur Lösung der fundamentalen moralischen Krise der Kirche zu besitzen. Wir brauchen das Gespräch. Wir appellieren an Sie: Nehmen Sie das Gespräch auf, auch dort, wo Sie es nicht gewohnt sind oder wo heilige Ordnungen es Ihnen bisher verwehrt!

Der Vorstand des Vereins „Tagsatzung im Bistum Basel“

Mitunterzeichnende:

Kerngruppe Forum für offene Katholizität (FOK)

Präsident Bewegung Prospektiver Katholiken

Stiftungsrat der Herbert Haag-Stiftung für Freiheit in der Kirche

Verbandsvorstand Schweizerischer Katholischer Frauenbund SKF

Vorstand des Fördervereins aufbruch

Vorstand Verein Bündnerinnen und Bündner für eine glaubwürdige Kirche

Luzern, 12. April 2010